

Von Nina Gyger und Hanna Gries

lles ist Zahl", soll der griechische Philosoph Pythagoras ten vorchristlichen Jahrhundert gesagt haben. Seit der Coronakrise, in der täglich mit frischen Infektionszahlen, Inzidenzen und Durchimpfungsraten aufgewartet wird, erscheint das antike Zitat aktueller denn je. Doch in einer Zeit, in der sich das Meer an Daten kontinuierlich ausdehnt, scheint auch die allgemeine Verunsicherung zuzunehmen, im Sinne von: *Ie mehr wir wissen*. desto unsicherer sind wir. Eine Studie der Berkeley-Universität in Kalifornien befasste sich heuer mit Langzeitfolgen von Epidemien. Dazu wurden Daten über einen Zeitraum von 50 Jahren ausgewertet. Aus ihnen ergab sich, dass Menschen in "Seuchenzeiten" der Wissenschaft deutlich misstrauischer gegenüberstehen. Gerade in solchen Phasen vermehren sich die Fragezeichen: Stimmen die Zahlen überhaupt? Sind sie auch aussagekräftig?

## Problem der Simplifizierung

Die aktuelle Pandemie stellt die Gesundheitskommunikation vor neue Herausforderungen. (28.9.2017): Der Zahlen scheinen dabei eine ambivalente Rolle zu spielen. Zum einen erfüllen sie den Anspruch evidenzbasierter Kommunikation. andererseits sind sie stark von Interpretation abhängig. Eines der Probleme auf diesem Weg: Der auf furche.at.

Druck, täglich neue Schlagzeilen sagt der Simulationsforscher Niki Popper. Der Experte von der TU Wien ist als Regierungsberater tätig und seit dem Covid-Ausbruch

sich Corona-Maßnahmen auf das befassen sich mit Szenarien, wie die Grundaussage zu verändern. mit der Süddeutschen Zeitung be-

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie wird unser Alltag durch Statistiken

tragen sie eher noch zur Verunsicherung bei? Ein Rundruf bei Experten.

Was in Krisen

wirklich zählt

geprägt. Vermitteln die Zahlen Gewissheit in unsicheren Zeiten? Oder

"Es gilt zu verstehen, dass imund Ergebnisse zu liefern, füh- Infektionsgeschehen auswirken. mer der Kontext entscheidet. Es re vermehrt zu Simplifizierung, Darauf aufbauend entscheidet die gibt keine absolute Information." bare Sorgfaltspflicht, auch wenn Politik über das Lockern oder Ver- Auch der deutsche Virologe Chris- das jeweilige Kommunikationsschärfen der Maßnahmen. Das tian Drosten, bekannt geworden ziel ein anderes ist. Problem, das Popper sieht: Oft durch zahlreiche öffentliche Auffehle es an der Fertigkeit, Inhaltritte und seinen vielgehörten verstärkt in der Öffentlichkeit te verkürzt wiederzugeben, ohne Corona-Podcast, äußerte wiederpräsent. Seine Computermodelle sie zu sehr zu vereinfachen oder holt Medienkritik. Im Interview

> 33 Zahlen tun nur so, als wären sie objektiv. Die Richtigkeit von Analysen wird zu wenig hinterfragt. 66 Niki Popper

> > tonte er, dass verkürzte Berichte Emotionen auslösen. Die wirknicht zuletzt auch politische Fehl- samste Reaktion darauf ist, mit entscheidungen zur Folge hätten. positiven Empfindungen in Kam-Daher müssen wir uns für die Zupagnen gegenzusteuern", erklärt kunft fragen, wie Qualitätssiche- die Kommunikationsforscherin. rung besser funktionieren kann, Global gibt es dazu unterso Popper. Weit eher als eine Ver- schiedliche Strategien. Die USA unsicherung durch Zahlen sieht arbeiteten in der Pandemie verder Mathematiker im letzten Jahr- stärkt mit "Storytelling", also der zehnt den bedenklichen Trend ei- Kunst des Geschichtenerzählens. ner "völligen Datengläubigkeit": Am Beginn der Krise schlüpfte "Zahlen tun nur so, als wären sie New Yorks Gouverneur Andrew objektiv. Die Richtigkeit von Ana- Cuomo in die Heldenrolle. Als Wilysen wird zu wenig hinterfragt." derpart zum damaligen US-Präsi-

reichischen Bevölkerung ankommen. Funktionieren faktische Argumente besser? Oder doch Geschichten, die uns berühren, mit denen wir uns identifizieren können? Koinig stellte fest, dass emotionale Kampagnen insgesamt besser wirkten. "Gerade Krisen sind Situationen, die negative

Journalismus hat mit Zeitdruck denten Donald Trump konnte er mischen Journalistenausbildung

regierung und des Roten Kreuzes. halte basierend auf unsicheren Datenlagen zu veröffentlichen,

## **Unerbittliche Mathematik**

Die Wiener Mathematikerin ter führt unser teils negatives Vereine richtige Lösung gibt, kann angsteinflößend sein. Andererseits ist diese Unerbittlichkeit das Fundamentale, das Sicherheit signalisiert", meint Ramharter. "Wir verlassen uns gerne auf Daten. Sie führen uns allerdings auch vor Augen, welche Schicksale drohen können." Auch die Philosophieprofessorin an der Uni Wien fordert einen kritisch-reflektierten Umgang mit den Zahlen, die das Rohmaterial für Statistiken liefern, denn "mit Zahlen lässt sich genauso wie mit Worten und Bildern manipulieren, lügen und betrügen". 😱

Die Coronakrise verdeutlicht, dass es in Bezug auf wissenschaftliche Daten noch an Kommuni kationsstrategien mangelt, resümiert Niki Popper. Das heimische Text oder Video ist die Gefahr von dafür, dass Wissen in einer kom-Fehlinterpretationen groß. Erklä- plexen Welt auch gewisse Grenrende Fußnoten hingegen wür- zen hat. Ob Pandemie oder Klimacherheiten gibt es?" So gebe man Popper. "Dabei müssen wir als Gesellschaft auch lernen, mit Unsicherheiten umzugehen."

Die Autoren der vorliegenden Beiträge sind Studierende an der FH Joanneum Graz. Die Beiträge entstanden im Rahmen einer Kooperation zur Reihe "Styria Ethics" der Styria Media Group.

Die Kolumne "Human Spirits" erscheint wieder am 1. Juli 2021 in der Nr. 26 der FURCHE.

• Krisen sind Situationen, die negative Emotionen auslösen. Die wirksamste Reaktion darauf ist, mit positiven Empfindungen gegenzusteuern. 66 Isabell Koinig

"die Stimme der Vernunft" verkör- verankert. "Man bringt den Stein pern. In Australien kamen vor- in der Ausbildung ins Rollen: wiegend rationale Inhalte zum Kommt der richtige Umgang mit Einsatz, während man in Ös- Daten im täglichen Leben der terreich auf eine Mischung aus Journalisten und Journalistinnen emotionalen und faktenbasier- an, verändern sich hier auch die ten Elementen setzte. Beispiele Kompetenzen der Leserschaft." dafür sind Infokampagnen wie Sim sieht in der Wirkung von Zahder "Babyelefant" oder "Schau auf len in unserer digitalisierten Welt dich, schau auf mich" der Bundes- ein zweischneidiges Schwert. In-

DIE FURCHE · 25

24. Juni 2021

DIE FURCHE · 25

und einem hohen Rechercheauf-

wand zu kämpfen, zusätzlich

lässt sich Objektivität durch die

Unmenge verfügbarer Daten im-

mer schwerer erreichen. Größere

Netzwerke zwischen Medienhäu-

sern könnten zukünftig ein Level

an Qualität sichern, das alleine

nicht mehr leistbar ist, so Popper.

Allerdings entstehe so eine Ab-

hängigkeit, die vor allem kleine-

Die Pandemie rückt demnach

die Frage in den Mittelpunkt, wie

evidenzbasierte Kommunikation

zwischen Wissenschaft, Medien

und öffentlichen Stellen verbes-

sert werden kann. Als Forscher

und ehemaliger ORF-Journalist

sind Niki Popper zwei unter-

schiedliche Welten vertraut. Was

beide vereint, ist die unverzicht-

Aber es gibt noch weitere Qua-

litätskriterien. Isabell Koinig ist

Dozentin für Medien- und Kom-

munikationswissenschaften an

der Uni Klagenfurt und beschäf-

tigt sich mit Krisenkommunika-

tion im Bereich Public Health. In

einer aktuellen Studie verglich

sie, wie unterschiedliche Kampa

gnen der Regierung bei der öster-

Ziffern und Erzählkunst

re Medien treffe.

24. Juni 2021

Obwohl Ziffern und Erzählkunst auf den ersten Blick wenig stelle Medien vermehrt vor gemeinsam haben, schließen sie schwierige Entscheidungen: "Proeinander keineswegs aus. Die Ver- fessionell aufbereitete Grafiken öffentlichung der Irakkrieg-Tage- überzeugen. Menschen mögen bücher durch "WikiLeaks" mar- Zahlen zwar nicht wirklich. Aber kierte 2010 die Geburtsstun- wenn sie mal da sind, vertrauen de des Datenjournalismus. Erst- sie ihnen, ohne zu hinterfragen." mals wurden Daten und Story öffentlichkeitswirksam verknüpft. "Im Vergleich zu reinen Grafikabbildungen geht es um die Ge- und Philosophin Esther Ramharschichte in den Daten", so Peter Sim, Datenjournalist bei der Re- hältnis zu Zahlen auf die Strenge chercheplattform Dossier. "Es zurück, mit der uns Mathematik geht um Recherche und Kontext; oft beigebracht wird. "Dass es nur darum, Expertisen einzuholen



Der Mathematiker Niki Popper entwickelt Modellrechnungen für gesund-

heitspolitische Entscheidungen.

und Unschärfen in Datensätzen zu reflektieren." Die Flut an Dash- Bildungssystem müsse gerade boards und Tabellen während der punkto Naturwissenschaften Pandemie sieht Sim kritisch. Oh- noch nachbessern. Ebenso braune Erläuterungen in Form von che es ein stärkeres Sensorium den oft nicht beachtet. Manchmal wandel: Corona war wohl nicht schade es nicht, die Suche nach die letzte Krise, die unseren Allden Daten selbst zur Geschich- tag verändern wird. "Wir erwarte zu machen. "Woher kommen ten uns möglichst klare Fakten sie? Wer erhebt sie? Welche Unsi- über komplizierte Themen", so Transparenz mehr Raum.

in den Medien überhaupt noch ohne das Einbinden von Statistiken? Die New York Times investiert in die Weiterbildung ihrer Angestellten, damit diese mit Datensätzen besser umgehen können. Auch österreichische Tageszeitungen wie Standard oder Kleine Zeitung verfügen bereits über eigene Datenabteilungen in der Redaktion. Datenjournalismus ist mittlerweile auch fix in der hei-

Funktioniert Berichterstattung

Der Statistiker Konrad Pesendorfer über eine nüchterne Arbeit, die oft drastische Einsichten eröffnet - und mit Beipackzettel zu vermitteln ist.

## "Zahlen können Geschichten erzählen"

Das Gespräch führte Sarah Emminger

onrad Pesendorfer war von 2010 bis 2019 Generaldirektor der Statistik Ausschaft und Gesellschaft zur Verfügung stellt. Heute ist Pesendorfer als Chefstatistiker Saudi-Arabiens in Riad tätig. Die FURCHE hat mit ihm ein Zoom-Interview geführt.

DIE FURCHE: Herr Pesendorfer, was würden Sie einem Verschwörungstheoretiker sagen, der behauptet, ganze Geschichte mit Statistiken und Zahlen erzähldass Österreichs offizielle Coronazahlen gefälscht

Konrad Pesendorfer: Ich würde ihm wohl empfehlen, seinen kritischen Blick zu schärfen. Zu sagen "alle Zahlen sind falsch", ist ein Ausdruck des Verzweifelns und zeigt, dass jemand offensichtlich nichts mit Zahlen anfangen kann. Statistiken einfach hinzunehmen, halte ich aber auch nicht für einen Ausdruck kritischen Denkens. Die beste Antwort auf Verschwörungstheoretiker ist es, sie einzuladen und ihnen zu helfen, ein besseres Verständnis für Zahlen zu entwickeln. Es ist die Aufgabe von Statistikern, klar zu kommunizieren, etwa durch Visualisierung von Daten. Beispiel Corona: Es geht um Messwerte, die uns zeigen, ob wir im roten oder im grünen Bereich sind.

DIE FURCHE: Neuinfektionen, Inzidenzen, Todeszahlen: Unser Leben ist seit der Coronakrise von Zahlen dominiert. Der deutsche Soziologe Steffen Mau sieht dabei aber auch Gefahren - zum Beispiel, weil bei der Bewertung von Ländern aufgrund ihrer Infektionszahlen wichtige strukturelle Faktoren nicht mit- Arabien? **Pesendorfer:** Nicht ganz. Es ist wichtig, auf Zahlen zu schauen – aber auch zu verstehen, wo ihre Gren-Schlussfolgerungen. Wenn Sie ein Medikament ein- her nicht. Zum anderen gibt es in Saudi-Arabien eine

nehmen und den Beipacktext nicht lesen, wissen Sie ja auch nicht, wie es zu handhaben ist. In der Vermittlung von Statistiken dürfen Angaben zu Methode, Stichprobe und Aussagekraft daher nicht fehlen. Schon Albert Einstein hat empfohlen: "Man soll Dinge so gut wie möglich vereinfachen, aber auch nicht mehr, als möglich ist."

DIE FURCHE: Haben Sie den Eindruck, dass es mehr Bildung im Bereich der Statistik braucht? Pesendorfer: Statistisches Ver-

dafür sind eben oft Statistiken.

den Art der Berichterstattung?

ständnis beziehungsweise "Sta-Bildungssystem sein. Kritisches Denken muss all ken lassen sich die Fortschritte dokumentieren. dem zugrunde liegen - da kann man nicht früh ge-

Pesendorfer: Medien wollen Aufmerksamkeit generieren, um ihre Verkaufszahlen zu steigern, was nun einmal gut mit Emotionen funktioniert. Das ist aber nicht das Feld, in dem ich tätig bin. Auch Zahlen können Geschichten über unser Leben vermitteln. tria, die statistische Informationen zu Meine Arbeit soll zwar nüchterne Betrachtungen sämtlichen Bereichen der Politik, Wirt- darstellen, die aber an sich schon oft sehr drastische Einsichten bieten.

> DIE FURCHE: Aber ist es zum Einschätzen der Situation nicht auch wichtig, das Leid der Menschen bildhaft vor Augen zu haben?

> **Pesendorfer:** Ja, natürlich! Ich sage ja nicht, dass die bar ist. In der Pandemie stehen ergreifende Schicksale hinter den Todeszahlen. Für jede betroffene Familie ist das eine Tragik, die nicht in Zahlen messbar ist. Man muss die Statistiken daher gemeinsam mit den damit verbundenen Einzelschicksalen kommunizieren. Aber Zahlen sollten die Grundlage von gesellschaftlich relevanten Debatten sein und somit auch maßgeblich für Entscheidungen. Denn sonst trifft man reine "Gefühlsentscheidungen", und das wäre doch viel schwieriger zu handhaben!

🤧 Statistisches Verständnis sollte ein wichtiger Fokus im Bildungssystem sein. Wenn man kritisches Denken fördert, ist auch der Hunger nach Evidenz größer. 66

DIE FURCHE: Bei Ihrer Arbeit in Österreich waren etwa 95 Prozent der Statistiken über EU-Verordnungen vorgeschrieben. Was leitet Ihre Arbeit jetzt in Saudi-

bedacht werden. Sehen Sie das auch problematisch? Pesendorfer: Aufgrund meiner Erfahrung kann ich gut einschätzen, welche Lücken es in Saudi-Arabien gegenüber Europa abzudecken gilt. Zum Beizen liegen. Ohne ausreichende Kenntnisse über die 💮 spiel baue ich gerade eine Abteilung auf, die sich mit Erstellung von Statistiken kommt es zu falschen Genderstatistiken auseinandersetzt. Das gab es bis-

> klare Strategie namens "Vision 2030". Dafür gibt es klare Ziele im Sinne der wirtschaftlichen Diversifizierung, etwa wegzukommen von der starken Erdölabhängigkeit.

> DIE FURCHE: Frauen werden in Saudi-Arabien systematisch stark benachteiligt. Sehen Sie hier einen Trend in Richtung Gleichberechtigung?

> Pesendorfer: Die Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt ist heute ein großes Thema im Land.

Es findet derzeit ein kultureller tistical Literacy" ist für viele Lebensbereiche es- Wandel statt; und da gibt es das Ziel, die Rolle der Frau senziell. Das sollte ein wichtiger Schwerpunkt im in der Gesellschaft zu stärken. Mithilfe von Statisti-

nug damit anfangen! Wenn man kritisches Denken DIE FURCHE: Gibt es in der orientalischen Kultur ein

fördert, ist auch der Hunger nach Evidenz größer. anderes Verhältnis zu Statistiken?

Denn man will die Positionen, die man vertritt, mit Pesendorfer: Das Bedürfnis nach Zahlen ist hier guten Argumenten untermauern können. Die Basis teils sogar größer; Entscheidungen werden schneller getroffen. Die EU ist eine sehr regelgebundene Gemeinschaft, was dem Wunsch entspringt, gut DIE FURCHE: In Krisen wie der Corona-Pandemie wurvergleichbare Zahlen für die europäischen Länder den die Ereignisse auch mit Bildern kommuniziert. zu haben. Durch Koordinierungsprozesse dauert Wir haben im Fernsehen aufrüttelnde Szenen aus aber alles viel länger. In Saudi-Arabien können wir den Intensivstationen oder von Massenbegräbnis- bei Bedarf rasch neue Datensätze erheben, und sen in Italien gesehen. Auch die Scheiterhaufen für beim Einsatz von modernen Technologien ist das die vielen Toten in Indien flimmerten über den Bild- Land an vorderster Front. Umgekehrt ist Europa schirm. Was halten Sie von dieser emotionalisieren- in der Bandbreite des statistischen Portfolios sicherlich ein Vorbild.



xander Filipović

die Macht der

spricht mit Otto